

Saale-Zeitung.

Sechshundertzweiter Jahrgang.

werden die 6 gelbten Seiten...

Erchelet täglich pmetal...

Redaktion und Camp. - Gehalts...

Bezugspreis... Halle a. S. durch die Post...

Dr. 348.

Halle a. S., Sonnabend, den 27. Juli.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unangesehen von allen Postanstalten...

Londoner Schlendrian.

Ein Kenner des englischen Rechts schreibt uns: Dem deutschen Michel werden jahraus, jahrein englische Zustände, Rechtsverhältnisse...

Der Panama-Kanal, eine Gefahr für deutsches Wirtschaftsleben.

Uns geht folgende Zuschrift zu, der wir zwar nicht in allen Punkten beistimmen können...

In dem Artikel „England als Deutschlands Anwalt“ in Nr. 331 der „Saale-Zeitung“...

Entgegen einer vielfach verbreiteten Ansicht sei festgestellt, daß auch in früheren Jahrhunderten nicht der glückliche Ausgang großer Kriege...

Alerdings ist noch immer ein mit seiner Handelspolitik die Welt beherrschender Staat...

In der alten Welt haben einmals jene Völker die Weltbeherrschung besessen, die den Welthandel...

Nicht die Reformation, nicht die bedeutendsten Erfindungen jener Zeit kommen...

Der Handel im Mittelmeer wurde bedeutungslos, der Glanz der italienischen ehemaligen Weltbahnhöfe...

Nun aber geht der Panama-Kanal seiner Vollendung entgegen. Wieeben um wird es einen Wendepunkt...

Die einzige soziale Vorchrift, die wir kennen, bezieht sich auf Kellerwohnungen. Es ist nicht gestattet...

Strikt in einem englischen Hause ein Kaminfeuer aus, so kann der Inhaber des Hauses...

Wenn in London in den Häusern eine Wasserrohre platzt und es nicht nachgewiesen werden kann...

Aber wie teuer und schwierig das Prozedieren in England ist, das weiß man ja.

diplomatische Kunst nicht hat bewirken können, hier muß es kommen unter dem Zwange der Notwendigkeit.

Deutsches Reich.

Zur Durchführung der Reichsversicherungs-Ordnung

hat jetzt der Handelsminister den Oberversicherungsämtern eine neue Verfügung gegeben lassen.

Es wird darin betont, daß nachdem durch die kaiserliche Verordnung von Anfang Juni die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Ausgestaltung...

Die Gemeindekrankenversicherungen müssen zum 31. Dezember 1913 geschlossen werden.

Kaiserlicher Glückwunsch an die Vulkanwerft.

Nachdem die Vulkanwerft in Hamburg und Gettin von der griechischen Marine den Auftrag...

„Dem Vulkan sage ich meinen herzlichsten aufrichtigen Glückwunsch zu dem wohlverdienten schönen Erfolge...

Das Schlepplonopol-Gesetz.

Wie man schreibt, wird das Schlepplonopolgesetz dem Landtag bereits bei seinem Zusammentritt vorliegen.

Reichskonferenz liberaler Arbeiter und Angestellter.

Der erste Aufruf zur Veranstaltung einer Reichskonferenz liberaler Arbeiter und Angestellter hat allenthalben im Lande eine gute Aufnahme gefunden.

Die bayerische Feuerbestattungsfrage

Am in der Subjektmission der Reichstagskommission in München zur Sprache. In seinem Bericht...

latine Feuerbestattung in nicht allzu ferner Zeit auch in Bayern zugelassen werden müsse, und es sei deshalb bedauerlich, daß sich die Regierung erst durch die öffentliche Meinung und die Nachprüfung dazu drängen lasse, statt selbst die Initiative zu ergreifen. Schwere religiöse Bedenken, wie sie der Minister des Innern habe, können da gar nicht in Frage, sondern nur die Zweckmäßigkeit. Der frühere Ministerpräsident Graf Cautleim ergänzte diesen Tadel durch Spott, indem er sagte, auch die Luftschiffahrt sei geistlich nicht geregelt und dennoch erlaubt, während der Minister des Innern die Feuerbestattung verbieten wolle, weil sie in der alten Polizeiverordnung nicht habe erwähnt werden können und somit geistlich nicht geregelt sei. Graf Törring, der Schwager des künftigen Königs, meinte dazu, die Regierung könne nach dem Wortlaut des Gesetzes die Feuerbestattungsfrage im günstigen Sinne interpretieren, wenn sie nur wolle, sie habe aber die Parteibrille vor Augen.

Die Zigeunerfrage. Die Bundesstaaten haben auf Grund erneuter Beratungen, die auf Anregung der bayerischen Regierung stattfanden, ein gemeinschaftliches Vorgehen in der Behandlung der Zigeunerfrage vereinbart. In erster Linie wird es sich dabei um übereinstimmende Anordnungen über die Behandlung der Zigeuner an der Reichsgrenze handeln, ferner um die Einrichtung eines gemeinsamen Nachrichtendienstes für die Polizeibehörden und die Staatsanwaltschaften. Weiterhin sollen die gesundheitspolizeilichen Maßnahmen, die Kontrolle der Ausreisepapiere, die Erteilung von Wandererwerbsscheinen nach gleichen Grundsätzen in allen Bundesstaaten geregelt werden. Da sich in Preußen eine ständige polizeiliche Begleitung der herumziehenden Horden als besonders wirksam gezeigt hat, dürfte diese Maßnahme auch in anderen Bundesstaaten durchgeführt werden. In einer Reihe von Bundesstaaten ist das hordenweilige Umherziehen der Zigeuner im Wege der Polizeiverordnung verboten. Da dieses Verbot von Erfolg begleitet gewesen ist, kann man annehmen, daß auch in anderen Bundesstaaten gleiche Polizeiverordnungen ergehen werden.

Kleine vermischte Nachrichten.

Gulstas Woll-Stiftung. Die 64. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gulstas Woll-Stiftung findet in diesem Jahre vom 23. bis 27. September in Wöfen statt. Nach einigen Sitzungen des Zentralvorstandes und nicht öffentlichen Versammlungen der Abgeordneten beginnt die Tagung am 24. nachmittags mit einer Begrüßungsveranstaltung im Saal der königlichen Akademie. Nach den Festgottesdiensten in der St. Pauli-Kirche und in der Petri-Kirche finden abends zwei öffentliche Wollversammlungen statt. Für Mittwoch, den 25. September, ist der Hauptfestgottesdienst in der Kreuzkirche in Aussicht genommen. Die erste öffentliche Hauptversammlung findet mittags 12 Uhr in der königlichen Akademie statt. Am Abend werden zwei öffentliche Wollversammlungen abgehalten werden. Am Donnerstag, den 26. September, tagt die 2. öffentliche Hauptversammlung, in welcher u. a. über die große Viebesgabe abgemittelt werden soll. Es kommen dafür die Gemeinden GutsMuths in Hefen-Darmstadt, Pöfendorfer-Lebenbürgen und Rosario in Argentinien in Betracht. Ein Konzert der königlichen Hof- und Domchora aus Berlin ist für den Abend in der Kgl. Akademie vorgesehen. Für den 27. September sind Ausflüge nach der Provinzial-Konfirmationsanstalt in Wolfstried bei Wissa und in die Ansiedlungen in der Umgebung von Wöfen geplant.

Uhrmachertag. Vom 3.-7. August hält der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher-Vereine und -Vereine, die größte Uhrmacher-Gesamtsorganisation, in Eisenach seinen Verbandstag ab. Es werden Teilnehmer aus ganz Deutschland nach Eisenach kommen. Unter anderem werden die Herren Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. M. Nietze in Charlottenburg, Generalsekretär Dr. Meusch vom Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt in Hannover und Hauptlehrer Vogler aus München interessante Vorträge halten. Es liegen 57 Anträge vor. Mit dem Verbandstage ist auch die Generalversammlung der Einheitsuhrmacher-Gesellschaft der deutschen Uhrmacher verbunden. Gleichfalls findet eine große Ausstellung von Uhren, Goldwaren, Schaufelwerkzeugen u. s. w. statt.

Aus den Kolonien.

Der Gouverneur von Kamerun, Czeremater, hat vor einigen Tagen eine längere Dienstreise nach dem Süden des Schutzgebietes angetreten. Im November geht dann der Gouverneur der deutschen Schutzgebiete zu besuchen. Während dieser letzten Reise, die etwa 5 Monate dauern soll, wird der Herrscher von Kamerun und Logo im Reichskolonialamt, Geh. Regierungsrat Meyer, die Leitung der Geschäfte des Gouverneurs in Wala übernehmen. Geheimrat Meyer tritt am 9. Oktober die Anstaltsreise an.

Hof- und Personalnachrichten.

Prinz Eduard von Anhalt ist, aus Ballenstedt kommend, in Berlin eingetroffen und im Hotel „Adlon“ abgestiegen.
Der König von Bulgarien ist, von Rouborg kommend, in Bayreuth eingetroffen.

Sir Edward Grey über Deutschland.

London, 26. Juli.

Im Verlauf der Debatte über die Kreditlinie für den Reichsverteidigungsausgleich beantragt, wie wir bereits kurz gemeldet haben, der radikale Lord Rosebery eine Berichtigung des Vorschlages. Er kritisierte die Politik, die zu der jetzigen Lage geführt habe, und forderte die Herbeiführung freundlicher Beziehungen zu Deutschland, wodurch das finanzielle Vertrauen vollständig überflüssig würde.

Staatssekretär Sir Edward Grey erwiderte in längerer Rede. Es könne nicht stark genug betont werden, sagte Grey, wie schwer die Last der Rüstungen sei. Doch leider sei die Regierung machtlos. Er sei aber der Meinung, daß Kräfte am Werk seien, die mit der Zeit eine Wirkung auf die Rüstungen ausüben würden. Er hoffe, daß die internationale öffentliche Meinung in Zukunft so mächtig würde, daß man in allen Fällen von Streitigkeiten nicht mehr an die Gewalt, sondern an andere Instanzen appellieren werde. Er meine auch, daß die wachsende finanzielle Abhängigkeit der Nationen voneinander ihre Wirksamkeit tun werde. Hierauf befiel Sir Grey Konjunktur-Besprechung, daß die britische auswärtige Politik verantwortlich sei für die großen Anstrengungen für Rüstungszwecke. Konjunktur wüßte, daß England keine bestimmten Freunde in der auswärtigen Politik habe. Doch das würde zu der Politik der glänzenden Isolierung zurück-

führen, wie sie von 1880 bis 1900 bestanden habe. Diese Politik habe Gerichte von bevorstehenden Kriegen mit Frankreich, Rußland und Deutschland heraufbeschworen und zu politischen Reibungen mit allen diesen Ländern geführt. Wenn man zu dieser Politik zurückkehre, so werde man bald die Flotte nicht nach dem Ein- oder Zweimächte-Standard, sondern nach einem viel höheren bauen müssen. Wir haben, fuhr der Minister fort, Schwermetalle mit Frankreich und Rußland abgeschlossen, mit denen wir so viele Beziehungen gehabt haben, und wenn wir diese Herabsetzung schwächer werden lassen, so werden wir alle Ursachen zu Reibungen wieder erstehen sehen. Konjunktur hat ferner das sogenannte Gleichgewicht der Mächte beklagt. Hat er das offizielle Communiqué, das von der deutschen und der russischen Regierung nach der Zusammenkunft in der Dniepr veröffentlicht worden ist, nicht gelesen? Wenn man keine Rede anhöre, so könnte man glauben, daß die britische Regierung dafür verantwortlich sei, daß getrennte diplomatische Gruppen in Europa beständen. Wir haben nicht mit der Bildung dieser Gruppen begonnen.

Der Staatssekretär schloß:

„It unsere auswärtige Politik verantwortlich für die deutsche Flotte? Die Erklärung, in der angeführt wurde, daß Deutschland eine großartige Flottenpolitik eröffnen werde, erfolgte in dem Flottengesetz von 1900. Wie konnte seitdem irgendeine britische Politik verantwortlich sein für die deutsche Flotte? Man darf den einen sehr einseitigen Grund für die Erbauung der deutschen Flotte nicht übersehen, nämlich den, daß eine wachsende Nation mächtig zu sein, ohne daß sie doch notwendigem Angriffsabsichten verfolge. Ueber Beschränkung der Rüstungen zu sprechen, ist nicht sehr interessant für die deutsche Öffentlichkeit, wenn die Leute, die darüber sprechen, nicht genau sagen können, was sie wollen. Auf welcher Basis wünschen sie, daß Abkommen getroffen werden, — auf der Basis der Gleichheit oder der Ueberlegenheit der britischen Flotte? Alles, was wir tun können, ist, zu bemerken, daß wir keine aggressiven Absichten hegen, und daß die Freundschaften, die wir mit anderen unterhalten, keine aggressiven Zwecke haben und nicht gegen eine andere Macht gerichtet sind. Das tun wir und werden es auch weiter tun.“

Konjunktur Antrag auf Verminderung des Vorschlages wurde mit 331 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

Ausland.

Die albanische Frage.

Konstantinopel, 26. Juli.

Der Sultan hat die Instruktionen für die Mission, die bereits nach Albanien abgereist ist, sanktioniert. Die Mission wird die Beschwerden gegen die Beamten anhören und eine Unterjudung anstellen. Sie wird diejenigen Beamten, die die Unzufriedenheit veranlaßt haben, sofort absetzen können und Beamte ernennen, die des Albanischen mächtig sind. Ferner wird sie den Eigentümern der im Laufe der militärischen Operationen zerstörten Häuser Entschädigungen gewähren. Der Großwesir, Kiamil Pascha und Hussein Hilmi Pascha haben Glückwünsche der Albaner von Prishtina und Umgebung erhalten, in welchen sie die Regierung ihrer Treue versichern. „Dini Gazeta“ veröffentlicht einen Brief des Albaner vorköniglichen Herrschers. Eingeweihte Kreise erklären, man dürfe die wirkliche Militärlage, die den Sturz des Kabinetts Saib Pascha herbeiführte und den Namen Mutschafazat, d. h. Verteidigung des Vaterlandes, trägt, nicht verwechseln mit der Offiziersgruppe Halastaran, d. h. Erretter, welche die Proklamation in den Blättern veröffentlichte und die Abendung des Briefes, in welchem die Auflösung der Kammer binnen 48 Stunden verlangt wird, an den Präsidenten der Kammer veranlaßt hat.

Saloniki, 26. Juli. Die Lage in Prishtina und Djakovica ist andauernd ernst. Die Führer der Unabhängigen erhalten täglich Verstärkungen. Ganz Nordbosnien bewegt sich an der Bewegung.

Italienische Friedensabsichten.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Gespräch mit dem Marquis Capelli, dem ehemaligen Minister des Außen- und des Innens, dem gegenwärtigen Vizepräsidenten der italienischen Kammer, über die Beziehungen zwischen Italien und der Türkei. Capelli antwortete auf die Frage, ob Italien daran denke, über die Absichten auf Tripolis hinaus der Türkei weitere Schwierigkeiten zu machen: Er sagte, die Türkei den Friedenswunsch hinaus, desto schwerer wird es werden, daß sie von uns aufstumpfen Inself wieder unter das alte Joch zurückzuführen, und überdies könnte sich der Krieg noch mehr komplizieren. „Leiber“, fuhr Capelli fort, „haben wir manches verabsäumt. Wir glaubten zu Beginn des Krieges, daß die Türkei, die ja für eine verlorene Sache kämpfte, nur formalen Widerstand leisten würde. So hatte denn unsere Admiralität Auftrag gegeben, die türkische Flotte zu schonen, die vor Beirut leicht hätte zerstört werden können. Deshalb gaben wir auch dem Anführer Österreichs nach, um jeder Aktion an den Küsten Albanien zu enthalten. Hätten wir im November, als die Türkei völlig unvorbereitet war, die Dardanellen forciert, so wären wir in der Lage gewesen, vor Konstantinopel den Frieden zu forciieren. Heute ist es schon schwerer, die Dardanellen zu forciieren, und auch schwerer, vor Konstantinopel den Frieden zu forciieren. Darum aber muß die Kriegführung einzig und allein unserem Ermessen anheimgestellt werden. Dieser Krieg müssen wir eben um jeden Preis zu Ende führen.“ Auf eine Zwischenfrage wegen der italienischen Souveränitätserklärung in Tripolis antwortete der Minister, Italien habe darum so schnell die Souveränität erklärt, weil die Türkei im Begriff stand, etwas Unerhörtes zu tun, nämlich ein Land, um dessen Willen sie im Krieg mit Italien stand, an andere zu vertreiben. Schon hätte sie Solum, einen Teil der Provinz Cyrenaika, an Ägypten, d. h. an England, veräußert. Schon scheint sie auf dem Punkte gewesen zu sein, Gadamah, also ein Stück von Tripolis, an Tunis, d. h. an Frankreich, zu veräußern. Da jetzt denn nach unserer Souveränitätserklärung ein, womit wir markieren, daß ganz Libyen, soweit es sich damals präsentierte, ein einziges Ganzes ist, auf das niemand ein Anrecht hätte, wie wir selber. Und so beugten wir vor allem, so, für die Zukunft in Komplikationen mit Mächten vor-

widelt zu werden, an die etwa die Türkei noch weitere Dänen veräußert hätte. Marquis Capelli schloß seine Ausführungen: „Wir wünschen, daß bald Friede werde. Wäre der Herr Mann in Konstantinopel aufstehen, der den Mut hat, den Frieden zu schließen.“

Verhaftungen französischer Matrosen.

In Toulon wurden mehrere Matrosen der Kriegsmarine, die infolge des Ausbruchs der eingeschleppten Seuche auf Befehl des Marineministers an Bord des Postdampfers „Ville d'Alger“ den Dienst versehen sollten, jedoch die Arbeit verweigerten und angeblich die Maschinen beschädigten, bei ihrer Rückkehr verhaftet und nach dem Militärgefängnis gebracht. Es werden demnächst vor das Kriegesgericht gestellt werden.

Feuer auf einem französischen Kriegsschiff.

Nach einer Meldung der „Agence Fournier“ aus Toulon hat sich im ersten Teile der Flottenmanöver ein erster Zwischenfall an Bord des Panzerdampfers „Mirabeau“ ereignet, der leicht von vermittlungsartigen Folgen hätte begleitet sein können. Das Kriegsschiff befand sich auf der Höhe von Korsika, als um 11 Uhr vormittags die Alarmglocke erklang. In dem nordwestlichen Geschloßraum war Kurzschluß nach nachfolgender Verbrennung entstanden. In wenigen Minuten fanden sämtliche Mannschaften auf ihrem Posten. Der Pulverturm wurde kleinteilig unter Wasser gesetzt, um eine Explosion, die den Untergang des Schiffes zur Folge gehabt hätte, zu verhindern. Hierauf entzerrten mehrere Matrosen alle Granaten, die unter Wasser gesetzt worden waren, und stellten sie auf die Schiffsbrücke. Der Zwischenfall war bisher streng geheim gehalten worden.

Die chinesische Ministerkrise.

Die Nationalversammlung in Peking hat die Abdimission über die Ministerkrise verurteilt. Die Partei des früheren Ministerpräsidenten Tanghaopis war gegen jeden Aufschwung, augenscheinlich in der Hoffnung, daß die Liste verworfen werden würde. Zahlreiche Gesellschaften und Parteien haben die Nationalversammlung telegraphisch vor den gefährlichen Folgen einer Obstruktion gewarnt. In Versammlungen von Militärs- und Polizeiverörden wurden Resolutionen angenommen, die Quantität Unterstützung verweigerten und zur militärischen Diktatur aufriefen, falls die Obstruktion der Nationalversammlung fortwähre.

Poincaré in Kronstadt.

Paris, 26. Juli. Einer offiziellen Mitteilung zufolge wird sich Ministerpräsident Poincaré voraussichtlich am 4. August in Cherbourg an Bord des „Combe“ einschiffen und am 8. August in Kronstadt einreisen. Es bestätigt sich, daß der Justizminister interimistisch das Ministerpräsidium und das Ministerium des Inneren leiten wird.

Kongresse und Verbandstage.

Englischer Ärzte-Kongress.

Berlin, 25. Juli.

Unter Beteiligung von etwa 200 englischen und 150 deutschen Ärzten trat heute im großen Sitzungssaal des Herrenhauses das Königlich Britische Institute of Public Health zu seinem 12. Kongress zusammen. Der große Sitzungssaal bot ein buntes Bild; neben den roten mit pelzverbrämten Mänteln der englischen Professoren sah man englische Uniformen des Landheeres und der Marine, deutsche Professoren in ihren Trachten, zahlreiche Sanitätsoffiziere des Deutschen Heeres und der Deutschen Marine, sowie auch ein weibliches Mitglied des Royal Institute of Public Health, das mit seinem schwarzen Barett allgemein auffiel. Auch sah man Professorentrachten mit Allogesperiden, ferner, es war ein farbenprächtiges Bild, daß noch durch die Toiletten der sehr zahlreich anwesenden Damen ergänzt wurde.

Nach 10 Uhr eröffnete der Präsident des letzten Kongresses des Royal Institute of Public Health, der Präsident der Schule für Tropenmedizin in Liverpool, Sir William S. Lever, die Versammlung, indem er die zahlreich anwesenden Ehrengäste begrüßte, insbesondere den Generalstaabsarzt der Armeeprofessoren Dr. v. Schjering, den Wirklichen Geheimen Obermedizinalrat Prof. Dr. Kirchner, Bürgermeister Dr. Kette (Berlin), den Rektor der Berliner Universität Professor Dr. Eng, den Rektor der Königlich Technischen Hochschule Professor Dr. Nasse und den Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin, Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Hildebrandt, sowie den Vorsitzenden des Ausschusses der Deutschen Ärzte-kammer Geheimen Sanitätsrat Dr. Sätze (Berlin). — Sodann übergab Präsident Lever an das Präsidium dem diesmaligen Präsidenten des Kongresses, dem Präsidenten des Royal Institute of Public Health, Sir Carl Beauchamp. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Präsidenten beschloß der Kongress, an den Deutschen Kaiser und an den König von England Subsidiumsbesprechungen abzugeben. — Sodann hielt der Präsident Sir Carl Beauchamp einen Festvortrag, indem er ausführte, daß die Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege nicht mehr innerhalb der nationalen Grenzen gelegt werden können und dürfen, sondern daß die öffentliche Gesundheitspflege nur auf internationalem Boden geltehen könne. Um diese Ideen zu verwirklichen, habe das Royal Institute of Public Health beschlossen, seinen 12. Kongress auf deutschem Boden in Berlin abzuhalten, das gerade auf dem Gebiete der Gesundheitspflege Großes geleistet habe und noch leisten. — Sodann ernannte der Präsident Excellenz Generalstaabsarzt der Armeeprofessoren und Direktor der Kaiser Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, sowie den Ministerialdirektor und Wirklichen Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner zu Ehrenmitgliedern des Royal of Public Health.

Hierauf begrüßte Wirklicher Geheimen Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner namens der Reichs- und Staatsregierung den Kongress. Er führte aus: Nicht nur auf dem Gebiete der Politik, sondern vor allem auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft sind wir Deutsche fortwährend Schüler der englischen Völker. Es gibt wohl kaum einen Deutschen, der nicht von Shakespeare ebenso begeistert ist wie von Goethe und Schiller. Ich erinnere aber vor allem an die Männer Englands, welche in der medizinischen Wissenschaft Hervorragendes geleistet haben, so vor allem an den

Letzte Depeschen.

Die Wirren in Albanien.

Konstantinopel, 26. Juli. Wie verlautet, hat die Regierung beschlossen, alle provisorischen Gesetze des vorigen Ministeriums außer Kraft zu setzen.

Saloniki, 26. Juli. Das Komitee für Freiheit und Einheit verfuhrte Kundgebungen gegen die Auflösung der Kammer zu veranstalten. Das Ziel konnte nicht erreicht werden, da sich die Bevölkerung abziehen und verzieht.

Saloniki, 26. Juli. In Kossowa fand eine große Versammlung der Albaner statt. Da die Behörden dazu nicht erschienen waren, zeigten sich die Albaner sehr aufgebracht. Es erblickten in dem Vorgang den Beweis, daß die Porta ihre Forderungen nicht bewilligen werde.

Athens, 26. Juli. Trotz der allgemeinen Verzerrung, die hier herrscht, wurde das Fest der Proklamierung der Verfassung ohne Zwischenfall begangen.

Athens, 26. Juli. Der Generalinspekteur der Armee Zeki Pascha ist, von Konstantinopel kommend, hier eingetroffen. Die Truppentransporte dauern fort.

Athens, 26. Juli. Ein Militärzug, bestehend aus 24 Wagen, mit Mannschaften und Pferden, sowie ein Postwagen haben die hiesige Station passiert. Als Bestimmungsort wird das Defile Kathshanad angegeben.

Vom Stürzelager des Mikado.

S Tokio, 26. Juli. Ueber das Befinden des Kaisers wurde gestern kein Bulletin ausgegeben, was als schlimmes Zeichen angesehen wird. Wie man erzählt, beträgt die Temperatur 37, der Puls 100 bis 108, der Atem 30 bis 32.

Paris, 26. Juli. Der „Petit Parisien“ behauptet, die direkte Nachricht aus Tokio erhalten zu haben, die Hoffnung, den Kaiser von Japan am Leben zu erhalten, sei nunmehr geschwunden. Der Tenno werde von Tag zu Tag schwächer, und von einem Augenblick zum anderen erarte man das Ende, falls es inzwischen nicht bereits eingetreten ist. Von anderer Seite wird auf die eigentümliche Tatsache hingewiesen, daß gestern Abend kein Bulletin über den Zustand des hohen Kaisers ausgegeben worden sei. Das sei ein bedeutendes Zeichen, meint man.

Blühlicher Tod des sächsischen Justizministers. Dresden, 26. Juli. (Priv.-Tel.) Der sächsische Justizminister Dr. v. Otto ist heute nachmittag um 1 Uhr plötzlich an Herzs Schlag gestorben. Dr. v. Otto erreichte ein Alter von kaum 60 Jahren.

Nach dem Rücktritt des Staatsministers v. Riger übernahm vor zwei Jahren Dr. v. Otto als dienstfälliger Minister den Vorsitz im sächsischen Gesamtministerium. In Sachsen ist damit nicht der Titel „Ministerpräsident“ verbunden.

Die englischen Flotten-Manöver.

London, 26. Juli. Die Flottenmanöver und „Belagerung von Portsmouth“ nehmen ihren Fortgang. Die inneren Verteidigungswerke der Festung sind mobilisiert. In jeder Nacht unternehmen die Torpedobootflotten Angriffe auf den Hafen. Doch verlustlos ist vergeblich, durch die von den Schminerfern beleuchtete Fläzde durchzukommen. Auch den Unterseebooten ist es bislang unmöglich gewesen, während des Tages unentdeckt in den Hafen einzufahren. Eine Landungsabteilung machte gestern einen plötzlichen Ueberfall, sie wurde aber nach einem heftigen Gefecht zurückgeworfen.

Die Meuterei von Ruschik-Turkestan.

Petersburg, 26. Juli. Nach Privatmeldungen aus Turkestan wurden bei der jüngsten Meuterei der dortigen Kavallerie drei Offiziere getötet. Die Zahl der Meuterei war anscheinend größer, als von halbamtlichen Nachrichtenbureau angegeben war, da 350 Meuterei verhaftet wurden. Die rechtsprechende Presse, die bisher allein direkte Nachrichten erhielt, tadelt die Abwesenheit höherer Offiziere und führt die Meuterei auf Umtriebe der Revolutionäre zurück, wofür einftweilen eine Bestätigung fehlt.

Die Rosental'sche Mordaffäre.

Newyork, 26. Juli. Nach weiteren zwei Verhaftungen erklärte der Staatsanwalt, daß sechs Männer am Mord beteiligt waren, von denen vier den Mord verübten. Der Staatsanwalt verläßt sich nicht auf die Polizei; er benutzt seine Detektive. Der Chauffeur Schapiro hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

400 Sommergäste ertranken.

Sofia, 26. Juli. In der Westküste sind große Hebererschwenkungen eingetreten, die zahlreiche Menschenopfer gefordert haben. Die Bahnverbindungen sind gestört; die Reisenden oft vernichtet. In der Stadt Qyama, Provinz Nisch, haben wahrscheinlich 400 Sommergäste den Tod in den Wellen gefunden.

Helsigland, 26. Juli. Der König von Sachsen ist hier eingetroffen.

Eberstadt, 26. Juli. Western erkrankte im Eberstädter See der Arbeiter Friedrich aus Gaden. Der Sohn des Arbeiters Gesel, der ihn retten wollte, erkrankte auch. Friedrich hinterläßt eine Witwe und acht Kinder.

Brag, 26. Juli. Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen sind bis zum 5. September vertagt worden, da eine Verständigung nicht zu erzielen war.

Redaktions-Zeitung: W i s t e m a n n.

S. G. Eugen Brinkmann. Verantwortlich f. d. polit. Teil: i. H. Eugen Brinkmann, für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinkmann; für Ausland und Uebe Nachrichten: Karl Meiner; für Kunst, Vermischtes usw.: Martin Schwelwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Personen in den Kammern aufgenommen sind. Mehrere Feuerwehrsleute sind hier verumdet. Der Kommandeur von Genand, General Beauemoulin, der die Absperrung um die Brandstätte persönlich leitete, entging nur mit knapper Not dem Tode. Ein Teil einer Mauer stürzte über ihm ein, und der General konnte sich durch einen Sprung gerade noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Schaden läßt sich bis jetzt noch kaum abschätzen. Er dürfte aber jedenfalls mit zwei Millionen Francs nicht zu hoch gegriffen sein.

Auslieferung eines Millionen-Defraudanten.

Der nach Hinterlassung einer Schuldhaft von mehr als einer Million Mark flüchtig gemordete Berliner Kaufmann Arnold Kogem wurde in Paris verhaftet und an Deutschland ausgeliefert. Er befindet sich bereits im Untersuchungsgewängnis zu Berlin.

Unter den Rädern der Lokomotive. Auf der Strecke Neustettin-Stolp lief das jährige Geschick der Bahnwärters-Karte beim Spielen auf das Gleis, als ein Zug heranfuhr. Die entsetzte Mutter eilte dem Kinde nach, um es fort zu reißen; die Maschine ergriff jedoch die unglückliche Mutter und ihr Kind. Beide gerieten unter die Räder und wurden getötet.

Unschuldig verurteilt. Der 1879 in Tienboij bei Croßen a. d. Oder geborene Schiffsoffizier Ritter Wolfgang Schalm, der im Jahre 1908 wegen eines Stillsitzensverbrechens zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, wurde im Wiederanfrageverfahren vom Dresdener Landgericht kostenlos freigesprochen, da sich keine völlige Unschuld herausgestellt hat.

Wichtigkeit. An der Grenze gegen Baderich (Holland) erließ der König der Hollenländer der holländischen Grenzwaache; ein neben ihm stehender Wärtler wurde vom Blitz gefalmt. — In Belgien (Belgien) setzte der Blitz ein großes Bauernhaus in Brand, das vollkommen eingestürzt wurde. Auf dem Felde wurden zwei Frauen vom Blitz erschlagen.

Der kleine „Prolet“. In dem Buchum erscheinende Volksblatt brachte am 18. Juli folgende Geburtenanzeige: Kaugensers-Holz. Ein kräftiger Prolet angekommen, welcher künftigen Prolet gegen die sogenannte göttliche Weltordnung erhebt. Dieses zeigen hochbetret an August Kappel und Frau.

Cholera? In der Gemeinde Rindstent des Congoburger Komitates harb ein hochgefährlicher Tagelöhner namens Karlos unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Bakteriologische Untersuchung ergab einstimmig Cholera. Es wurden Sanitätsorgane in die Ortschaft entsendet. Freitag sind neue Erkenntnisse vorgekommen, eine 49jährige Landwirtin starb unter den Symptomen der Seuche.

Bäder und Kurorte.

Dresdener-Badgesellschafts-Gesellschaft (H. W. Meier) in Hameln. Der Wasserhalt der Meier beträgt 31 über 1 Meter. Unsere Personenbäder können vermöge ihres geringen Tiefanges aber noch bei einem Wasserstand von 65 Zentimetern fahren. Der Wasserhalt der Meier ist also ein sehr guter, so daß unsere Dampfer pünktlich verkehren.

Sport-Nachrichten.

Kenn-Depeschen.

Rennen zu Travemünde, Freitag, den 26. Juli 1912.
I. Eröffnungs-Handicap. Dst. 1600 Mtr. 2150 Mart. 1. Hongrie (S. Teidmann), 2. Constantin (Schläffe), 3. Blood Orange (Nard). Tot: Sieg 24, Pl. 13, 26; 10. Ferner: Welfenthaube, Die Frau Prince, Vime, Fouff, Pagna, Beau Manoir, Singberg, Mansfeld, Moslem.
II. Hanja-Jagdrennen. Dst. 3500 Mtr. 2150 Mtr. 1. Bihion (Mr. Antbord), 2. Gondelir (X.), 3. Chert Mart (X. Andersen). Tot: Sieg 26, Pl. 18, 52; 10. Ferner: Ballough, Ntrea III, Cow, Garden II.
III. Tribünen-Rennen. Dst. 1400 Mtr. 1450 Mtr. 1. Dos (Gerber), 2. Festiva (S. Teidmann), 3. Nofa (Schläffe). Tot: Sieg 37, Pl. 15, 17; 10. Ferner: Wanderrine.
IV. Preis von Rindorf. Dst. 3000 Mtr. 1800 Mtr. 1. Rabegott (H. v. Stamm), 2. Dolgino (H. v. Keller), 3. Sühes Mädel (v. Verken). Tot: Sieg 31, Pl. 18, 19; 10. Ferner: Baitfisch.
V. Travemünder Handicap. Dst. 2000 Mtr. 2900 Mart. 1. Paradoz (Swans), 2. Begent (W. Binkler), 3. Götterlage (Blades). Tot: ausgeblieben. Ferner: Morgentau, Mortimer.

VI. Rennen wegen Gewitterstörung ausgeschrieben.

Rennen zu Compigne, Freitag, den 26. Juli 1912.

I. Fritz de la Remise. Dst. 900 Mtr. 2000 Fres. 1. Hierrot IV (Sperax), 2. Mikese (Barner), 3. Foray (Serrnet). Tot: Sieg 17, Pl. 11, 11; 10. Ferner: Kello.
II. Fritz de la Remise Handicap. Dst. 2100 Mtr. 3000 Frances. 1. La Breische (Z. Bara), 2. Durance (H. Woodland), 3. Comedia (Sharpe). Tot: Sieg 70, Pl. 21, 16; 10. Ferner: Fils du Ciel.

III. Fritzu Puits du Roi. Dst. 2400 Mtr. 3500 Fr. 1. Bery Gioe (G. Bartholom), 2. Petit Napoleon (G. Mitchell), 3. Dangeau (H. Woodland). Tot: Sieg 32, Pl. 23, 21; 10. Ferner: Claque Sec, Pimmore.

IV. Fritz des Actionnaires. Dst. 1000 Mtr. 2000 Frances. 1. Frenetique (Mon. Caracida), 2. Souf (X.), 3. For Ever IV (Mon. d. Chavagnac). Tot: Sieg 48, Pl. 17, 15, 38; 10. Ferner: Corydon, Dacarni, Le Juter, Bin, Bombaz, Sultane II, Barbelle, Viretito II, Carlissima, Finfermung, Seia Coa, Djebel II, Bortir.

V. Fritz de la Societe des Steeple Chales de France. Dst. 5000 Mtr. 1500 Fres. 1. Vertou (Offizier), 2. Coquetto V (Offizier), 3. Camee III (Offizier). Tot: Sieg 23, Pl. 15, 24; 10. Ferner: Diabesse II.

VI. Fritz du Champillon. Dst. 3000 Mtr. Ehrenpreis. 1. Filerit II (Offizier), 2. Mont Martel (Offizier), 3. Melle de St. Mart (Offizier). Tot: Sieg 19, Pl. 12, 14; 10. Ferner: Janblas II.

Das Schachturnier zu Breslau. Am Donnerstag folgt im Anzuge Mieses gegen Spielmann, Schlechter gegen Carls, Rubinstein gegen Treppal, Duros gegen Bala, im Nachzug Lowyitz gegen Gohn, Teidmann gegen Preziporta, Baras gegen Kemfisch. Vier Sängerprieur fanden wie folgt ihre Erlebung: Tarroff gemann gegen Duras und Mieses, die Partien Burn-Carls und Preziporta-Rubinstein wurden remis. Stand nach der zehnten Runde: Tarroff 3; Warzschal, Rubinstein (1 Sängerprieur), Teidmann 7; Schlechter 6 1/2; Baras 6; Duras (1) 5 1/2; Bremer, Gohn 5; Burn 4 1/2; Carls, Kemfisch, Mieses, Spielmann 4; Preziporta, Treppal 3 1/2; Lowyitz 2 1/2; Bala 2.

der einem heftigen Quädelmisse in der Lehre und vor jetzt auf eine Woche zu seinen Eltern beurlaubt. Fohl ging gestern nachmittag mit noch mehreren Bekannten in die Gibe bei Belgern haben. Trotzdem er schwimmen konnte, ist er mitterwerts durch einen Strudel bei der jetzt infolge des hohen Wassers starken Strömung in die Tiefe gezogen und hat sich deshalb seinem Leben ein Ende gemacht hat, da die Mittenden keine Ruhe gehabt haben und ihn erst vernichten, als sie aus dem Wasser gingen und der bewahrenswerte Fohl fehlte. Die Leiche ist trotz fortwärtigen Suchens noch nicht gefunden worden.

Sengfeld, 26. Juli. (Leidenschaft.) Der unglücklich in der Waise uneres Drus in Saaleder Flur aus der Saale gegogene Lote ist als ein Viehhändler festgesetzt worden, der aus der Bützschlager Gegend stammte. Seine Angehörigen, denen der Leidnam ausgeschrieben wurde, gaben an, daß er beim Weggang von Hauje eine größere Geldsumme bei sich geführt habe; was aus dieser geworden, weiß man nicht.

Sangerhausen, 26. Juli. (Demonstrationszug.) Am nächsten Sonntag will die organisierte Arbeiterschaft durch einen Umzug gewissermaßen eine Demonstration gegen die Ungültigkeitserklärung der 5 Stadtordeinemandate ausbrechen.

Sargsburg, 25. Juli. (Führer des ToB.) Der Weidrecht-lehler Müller aus Geseheimen, der hier in Sargsburg zur Kur weilt, ist gestern morgen zwischen Der und Sargsborg im Geseh-Santapee einem Herzschlag erlegen. Der Bewahrenswerte hatte mit seiner Gattin und einem Bekannten einen Ausflug nach Gesehler unternommen und sich wahrscheinlich überhitzt. Er soll schon längere Zeit herkrankt gewesen sein.

Kunst und Wissenschaft

Hochschulnachrichten.

Der a. o. Prof. in der medizinischen Fakultät der Universität Jena Dr. med. Wilhelm Lubow hat den Ruf als Professor an das anatomische Institut der Universität Würzburg angenommen. — Dem Dr. phil. Heinrich Gelzer in Jena ist die Erlaubnis zum Halten von Vorlesungen für das Fach der römischen Philologie erteilt worden. — Der Privatdozent Dr. R. Kante in Straßburg erhielt als a. o. Prof. für germanische Philologie nach Göttingen. — Auf eine städtische Tätigkeit als Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe kann in diesen Tagen Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. und Dr. med. h. c. Reinhard Baumeister, der bekannte Stadtbauleiter, Ingenieur und Ingenieur, zurückföhren. — Der Lehrstuhl der Medizinischen Fakultät der Universität Halle wurde als a. o. Prof. Dr. Passow 50 000 M. und Rentner Karl Wilsch, Coufeler 60 000 M. — Der Heidelberger Professor Dr. A. Darapski wurde an die Kölner Handelshochschule berufen. — Der Genieur Privatdozent Dr. jur. Coufeler-Hall wurde als a. o. Prof. nach Neuchâtel berufen.

Veredelung des Menschengeschlechts.

London, 25. Juni. Der erste internationale Kongreß der Eugenetiker ist gestern Abend mit einem Banquet im Hotel Cecil eröffnet worden. Fünfhundert Herren und Damen waren anwesend, darunter Delegierte aus allen Weltteilen. Das Präsidium führte Major Leonard Darwin, ein Neffe des großen Darwin und gleichzeitig ein Neffe Galtons, des Gründers der Wissenschaft der Eugenetik. Unter den Anwesenden befanden sich Balfour, der Lord-Mannor von London und die Herzogin von Marlborough. Balfour brachte den Toast auf die Fremden Gäste aus und gab eine längere Darstellung der Lehre der Eugenetik. Major Darwin lagte, daß der Kongreß zusammengekommen sei, um alle möglichen Methoden zu diskutieren, die den kommenden Geschlechtern Vorteil bringen könnten, vor allem, wie angestrebte Eigenschaften vererbt werden könnten. Auch der Lord-Mannor und Paul Doumer, der Delegierte der Academie des Sciences, hielten kurze Ansprachen.

Die „Eugenics“, wie diese neueste soziale Bewegung genannt wird, bewendet die moralische und physische Verlesung des Menschengeschlechts durch den Zwang der öffentlichen Meinung. In erster Linie soll auf die Fortpflanzung in dem Sinne eingewirkt werden, daß sie den Familien, in denen Kraft und Armut herrschen, möglichst erspart, bei gelunden Ehepartnern jedoch durch allerlei Vergünstigungen gefördert werden soll. Das Verantwortungsfühl der Eltern für das geistige und körperliche Wohlergehen ihrer Kinder soll gefördert, der Entartung auf jede mögliche Weise entgegengetreten werden. Die Führer der Bewegung streben danach, daß „Eugenics“ schon in den Schulen obligatorisch gelehrt werde.

Eine Ehrengabe für Otto Stoell. Dem Wiener Dichter Otto Stoell wurde von der Tiedge-Stiftung in Dresden für seinen Roman „Morgentot“, der soeben bei Georg Müller erschienen ist, eine Ehrengabe von 500 M. verliehen.

Vermischtes.

Mord an einem Priester.

Donnerstag nachmittag spielte sich im Park von Brüssel ein bisher noch nicht aufgekärtes, blutiges Mordattentat ab. Der große französische Adels-Herzog ging in einer Mäse durch den Park langsam spazieren und las seine Zeitung. Plötzlich drang ein Mann auf ihn ein und ließ ihm mit dem Rufe: „Es lebe die soziale Revolution, nieder mit den Pfaffen!“ ein Dolchmesser in den Rücken. Der Priester brach schwer blutend zusammen. Der Mörder ergriff die Flucht, wurde jedoch von Parkwärtlern festgenommen. Er gab an, bezgl zu heißen und aus Genf zu stammen. Er erzählte, daß er vor einigen Tagen den Entschluß gefaßt hätte, sich Eintritt in die Deputiertenkammer zu beschaffen und den Ministerpräsidenten und den Justizminister zu erschlagen. Es scheint ihm jedoch an Geld, einen Revolver zu kaufen. Es ist wahrscheinlich, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hat.

Großfeuer in einer Champagner-Fabrik.

Die bekannte Champagnerfabrik Mercier in Epernay ist zum größten Teile eingestürzt worden. Der Brand kam Donnerstag Abend gegen 7 Uhr in einem mit Köhben und Stroh gefüllten Magazin zum Ausbruch und griff so rasch um sich, daß bald die ganze Vorderfront des Gebäudes in einer Länge von 100 Metern in Flammen stand.

Weiter hat die Brandkatastrophe auch Menschenleben gefordert. Mit gewaltigem Geiste stürzte eine Mauer ein und begrub mehrere Personen unter sich. Ein Schutzhmann und 3 Fernerbesitzer konnten noch aus den Flammen herangezogen werden, dagegen werden der Polizeibrigadier Depas, der den Rettungsdienst an jener Stelle leitete, und zwei Arbeiter vermisst. Man glaubt, daß sie nie wahrscheinlich noch mehr

